

Die neue bunte Wunsch-Garten-Kuppel

Beitrag des Augsburger Künstlers Claus Scheele für das Friedensjahr bei St. Thaddäus

(eric). Während des Hoffestes auf der „Weltwiese“ im Juli wurde eine bunte Kuppel von Claus Scheele aufgebaut. Ein Treffpunkt inmitten einer Architekturstadt war dank des Einsatzes der Pfarrei St. Thaddäus entstanden. Mag die Kuppel zuerst anmuten wie ein einfacher Pavillon, steckt in dem Werk doch eine ganze Menge mehr. Soziales Engagement, aber auch künstlerischer Neid reichen sich bei der Geschichte um die Wunsch-Garten-Kuppel die Hand. Wir trafen uns mit dem Künstler Scheele und Pastoralreferent Dieter Gruber von St. Thaddäus zum Gespräch.

Frage: *Wie kam es zu der Idee, die „bunte Kuppel“ auf der „Weltwiese“ zu bauen?*

Gruber: Es hatte mit dem dort gelegenen Kindergarten zu tun. Der zugehörige Garten wurde von freiwilligen Helfern völlig umgestaltet. Doch der Arbeitswille war damit bei weitem noch nicht gestillt. Da bot sich die nahe Wiese als nächstes Projekt an. So begannen wir zunächst im Herbst 2003 den Weg und die Hügel anzulegen, einige Bäume zu pflanzen und Sitznischen einzurichten. Im Herbst 2004 folgten Tippiis und von Kindern gemalte Farbtafeln. Was uns noch fehlte, war eine Art Pavillon. Da kam der Kontakt mit dem Künstler, mit Herrn Scheele zustande.

Scheele: Ich zeigte die Entwürfe meiner Wunsch-Garten-Kuppeln und erklärte das neue System. Dann folgte die Idee, Säulen unter das Ganze zu stellen, damit die Kinder darauf herumklettern können. Ich war sehr froh, wieder einmal einen Beitrag zum Friedensfest leisten zu können. Es ist mir ein ungeheures Bedürfnis, für den Frieden zu arbeiten. Das hat wohl auch mit meiner Vergangenheit zu tun, denn mein Vater war einer jener Künstler, die während des „Dritten Reiches“ sogenannte „entartete Kunst“ produzierten und verfolgt wurden. Ganz besonders stolz bin ich aber darauf, dass die bunte Kuppel eine „soziale Plastik“ geworden ist.

Frage: *Eine soziale Plastik?*

Gruber: Insgesamt waren an die 450 Leute in den Bau der Kuppel involviert. Allein an der Bemalung der Kanthölzer beteiligten sich zwölf Einrichtungen. Die hölzernen Bauelemente wurde von behinderten Menschen in den Ulrichswerkstätten hergestellt. Verschiedene Gruppen waren für den Zusammenbau der Hölzer zuständig, wieder andere für den Aufbau der Kuppel. Die Finanzierung lief über das „Bündnis Augsburg“ und die „Aktion Mensch“. Nicht zuletzt müssen wir natürlich Herrn Scheele danken, der sich ebenfalls unentgeltlich in dieses Projekt einbrachte.

Frage: *Was ist aus künstlerischer Sicht das Besondere an einer Wunsch-Garten-Kuppel?*

Scheele: Es gibt auf der ganzen Welt nur

drei Grundbausysteme, die nicht aus dem Allgemeinwesen stammen, sondern in direktem Zusammenhang mit einem Namen, also einem Künstler bzw. Architekten stehen. Eines sind die „geodätischen Kuppeln“ des amerikanischen Architekten Buckminster Fuller aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, die anderen beiden stamgen von mir. Ich werde jetzt bald 62 Jahre alt. Aber bis heute habe ich für diese epochalen Neuerungen keine Anerkennung bekommen. Im Gegenteil: Künstler über 60 bekommen nur mehr Aufträge, wenn sie Genies sind. Ich müsste also den Beweis meines Genies erbringen, aber das kann ich nicht, weil mir die Anerkennung fehlt. Trotz allem bin ich froh, den Auftrag für die Kuppel auf der Weltwiese bekommen zu haben. Denn der Friedensgedanke ist meine Lebensaufgabe.



Claus Scheele und seine Wunsch-Garten-Kuppel bei St. Thaddäus.

Bild: eric